



Newsletter

Swiss International Pediatric Project

Herbst 2019

SWISSMONGOLIANPEDIATRICPROJECT

SWISSTAJIKPEDIATRICPROJECT

Ein neuer Name mit neuem Logo steht für unser bewährtes Konzept. Die Ausweitung auf Tajikistan hat uns veranlasst, mit dem Swiss International Pediatric Project eine Dachorganisation über SMOPP (Swiss Mongolian Pediatric Project) und STAPP (Swiss Tajik Pediatric Project) zu gründen. 2019 hat SIPP vom Kanton Zug die Anerkennung als Humanitäres Hilfsprojekt erhalten. Zuwendungen sind somit in der Schweiz steuerlich abzugsberechtigt.

Mit dem vorliegenden Newsletter informieren wir Sie gern über den Verlauf der beiden Projekte und die Ergebnisse unserer Anstrengungen.



Generelle Informationen

SIPP macht es sich zur Aufgabe, in beteiligten Entwicklungs- und Schwellenländern das Problem der invalidisierenden angeborenen Hüftstörungen zu lösen. Mit einer einfachen Ultraschalluntersuchung und einer nebenwirkungsfreien Behandlung durch die Eltern selber kann eine zuverlässige Heilung dieses schwerwiegenden Problems erreicht werden. Für die Betroffenen in Ländern ohne soziales Auffangnetz ist das ein Segen, indem sie ihr Leben als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft gesund und schmerzfrei bestimmen und führen können.

SIPP transferiert Wissen und Können und liefert Ärztinnen und Gesundheitsfachpersonen vor Ort die benötigten Geräte für Diagnostik und Behandlung. Alle Ärzte in der Schweiz und den beiden Zielländern arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Honorare.

SMOPP 2019



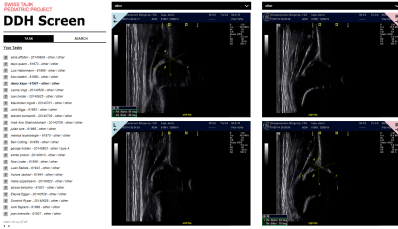
Das 13. Jahr der Aktivitäten in der Mongolei stand im Zeichen der Präsentation eines nationalen Vorsorgeprogrammes für Neugeborene. Im Regierungspalast von Ulaanbaatar wurden nebst unserem Hüftscreeningprogramm Konzepte für die Früherkennung von Augen-, Gehörs- und Stoffwechselstörungen vorgestellt. Politiker, Ärzte, Entscheidungsträger im Gesundheitswesen und Medienschaffende wurden über den aktuellen Stand und geplante Schritte informiert. SMOPP darf für sich in Anspruch nehmen, in der Umsetzung allen anderen Konzepten voraus zu sein. Schon jetzt sind alle grossen Spitäler des Landes ausgerüstet und betreuen ihre Neugeborenen nach den Vorgaben. Wir erreichen damit bereits über 70% aller Kinder. Etwas mehr als 1% der Neugeborenen weisen eine Hüftdysplasie auf. Rund 5000 Babies konnten bislang geheilt werden, ohne dass Nebenwirkungen gemeldet worden wären. Auf unser Internet-System sind über 400'000 Untersuchungen hochgeladen worden. Das ermöglicht die Kontrolle, dass unsere Geräte korrekt verwendet werden und dass die Qualität der Untersuchungen stimmt. Auf diese Weise stehen unsere Experten in der Schweiz in permanentem Austausch mit den Ärzten in der Mongolei, was die Nachhaltigkeit des Projektes garantiert.

STAPP 2019



Auf Anfrage des Gesundheitsministeriums Tadjikistans haben wir 2016 die Aktivitäten in diesem zweiten Land Zentralasiens aufgenommen. Unser Konzept wurde in 2 grossen Geburtskliniken der Hauptstadt Dushanbe gelehrt. In der laufenden Evaluationsphase prüfen wir, ob die Umsetzung unseren Richtlinien gemäss möglich ist, bevor entschieden werden soll, das Screeningprogramm auszuweiten. Die bisherigen Erfahrungen sind erfolversprechend und die lokalen Behörden haben uns Unterstützung zugesichert. In einem Land, das gerade mal über ein Gesundheitsbudget von 10 Franken pro Einwohner verfügt wird diese aber wohl höchstens logistischer und nicht finanzieller Natur sein. In Tadjikistan scheint die Häufigkeit der Hüftdysplasie tiefer zu sein als in der Mongolei. Trotzdem werden offensichtlich fast 30% der Babies wegen angeblicher Hüftprobleme behandelt, meist auf Kosten ihrer Familien. Somit liegt eine grosse Bedeutung der korrekten Diagnostik in der Vermeidung von Überbehandlung mit entsprechend grossem Einsparpotential.

Internationale Bedeutung des Projektes



Den beschränkten lokalen Gegebenheiten entsprechend haben wir die Konzepte für Diagnostik und Behandlung anpassen müssen und dabei festgestellt, dass diese Vereinfachungen durchaus auch in hochentwickelten Ländern umsetzbar sind. Wir bringen unsere Erfahrungen laufend bei internationalen Kongressen und in Kommissionen ein und erhalten grosse Aufmerksamkeit. Die Basis dazu liefern unsere wissenschaftlichen Studien, welche das Projekt begleiten.

Ausblick Mongolei



Die Ausweitung des Projektes auf die schlecht erschlossenen ländlichen Gegenden des riesengrossen Landes stellt eine Herausforderung dar. Sie ist Inhalt der Dissertation von Dr. Tulgaa, welcher eng betreut von uns mit der Umsetzung beauftragt ist. Um die restlichen 20% der Neugeborenen zu erreichen, müssen neue Wege erschlossen und auch nichtärztliche Fachpersonen in der Anwendung des Ultraschalls ausgebildet werden.

Die Zusammenarbeit mit den mongolischen Chirurgen und Orthopäden bedarf weiterer Stärkung und Verbesserung - zum Wohl der Kinder, zur Vermeidung von Überbehandlungen mit Nebenwirkungen und für die wenigen Fälle, die nicht einfach geheilt werden können.

Mittelfristig muss es das Ziel sein, dieses nationale Programm ganz in mongolische Hände zu übergeben. Die lokalen Institutionen müssen dafür aber noch erheblich gestärkt werden. Die jeweilige Kerngruppen in der Schweiz und in der Mongolei verbleiben in permanentem Kontakt und Austausch.

Ausblick Tadjikistan

Die Projekt-Evaluationsphase endet voraussichtlich 2020 mit dem Entscheid, ob und wie eine Weiterführung unseres Engagements umsetzbar und sinnvoll ist. Erst wenn alle geforderten Schritte in den beiden Kliniken vollständig umgesetzt und weitere Auflagen erfüllt sind, ist eine Ausweitung denkbar. Auch hier besteht ein permanenter Informationsaustausch zwischen den Ärzten beider Länder.

Zusammenfassung



Das Projekt zur Verhinderung lebenslanger Invalidität durch Hüftdysplasie in der Mongolei und Tadjikistan darf als beispielhaft eingestuft werden und erregt wegen der erzielten Resultate auch international Aufsehen. Die transparente Plausibilität des Konzeptes, eine permanente Qualitätskontrolle und der gezielte, direkte Einsatz der finanziellen Mittel stehen für den Erfolg. Das Erreichte kann sich sehen lassen, aber bis zu einem tragfähigen Konzept, welches allen Kindern zu Gute kommt ist der Weg noch weit und der finanzielle Bedarf hoch. Deshalb sind wir mehr denn je auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Weitere Informationen: www.smopp.ch

Unterstützung

Swiss International Pediatric Project, Rigistrasse 15, 6340 Baar
Spenden-Postkonto: 85-749973-2
IBAN: CH22 0900 0000 8574 9973 2

Für Spenden spezifisch zu Gunsten eines Landes, bitte bei der Überweisung Vermerk anbringen!

Mitarbeitende SIPP Schweiz

Thomas Baumann, Präsident, Solothurn
Raoul Schmid, Vize-Präsident, Baar
Petrign Töndury, Kassier, Aeschi
Michael Büttcher, Luzern
Stefan Essig, Luzern
Reto Gambon, Thuisis
Pascal Gerhard, Walenstadt
Alexandra Goll, Bern
Harry Klima, St. Gallen
Felix Regenfelder, Solothurn
Nicole Ritz, Basel
Diego Spörri, Münsingen
Markus Steinmann, Solothurn
Julia Stettler-Von Tobel, Zürich
Madleina Taha, Aarau
Corina Wilhelm, Thalwil
Corinne Wyder, Burgdorf